

365. In den uns vorläufig nicht zugänglichen Württembergischen Vj.-Heften für Landesgeschichte NF. 31 (1925), 29ff. handelt K. O. MÜLLER über 'Die unbekannte Gründungsurkunde Maulbronn vom J. 1147'.

366. An das Salzburger UB. (vgl. NA. 46, 343 n. 485), das bis 1246 reicht, schließen sich nunmehr die 'Regesten der Erzbischöfe und des Domkapitels von Salzburg 1247—1343' an, bearb. von dem bewährten Herausgeber des Urkundenbuches, FRANZ MARTIN, deren 1. Heft (Salzburg 1926) die Jahre 1247—1270 umfaßt, die Zeit der Erzbischöfe bzw. Elekten Burkart, Philipp, Ulrich und Wladizlaus, von deren Siegeln Reproduktionen beigegeben sind. — Ders. berichtet in Mitteil. der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 66 (1926), 177—181 über ein Siegel des Salzburger EB. Balduin (1043—1060), das bei der Eröffnung des Reliquienschreines der hl. Erentrudis gefunden wurde und den EB. sitzend in ganzer Figur zeigt, abweichend von den Siegelbildern der vorhergehenden und nachfolgenden Erzbischöfe. — Über die 'Geschichte der salzburgischen Zentralbehörden von der Mitte des 13. Jh. bis ans Ende des 16. Jh.' handelt JOSEF KARL MAYR daselbst 64 (1924), 1—44; 65 (1925), 1—27; 66 (1926), 1ff. Unter den Beilagen erwähnen wir die Beschreibung eines Salzburger Formelbuches von ca. 1400 (Clm. 1726).

367. ADOLF HELBOK hat den ersten bis 1260 reichenden Band seiner 'Regesten von Vorarlberg und Liechtenstein' (vgl. NA. 46, 343 n. 483) mit der 3. Lfg., die Vorwort, Register und 15 Siegelabbildungen enthält, abgeschlossen.

368. In der Festschrift für OTTENTHAL (Schlernschriften 9, 1925) S. 1—7 veröffentlicht (mit Faksimile) und erläutert OSWALD REDLICH 'Eine unbekannte Brixner Tradition aus dem J. 1067', die auf dem 1. Blatt einer Hs. der Vita Gregorii Magni in der Bibliothek auf Schloß Hohenaschau bei Prien gefunden wurde.

369. OSKAR MITIS, 'Ein angeblicher Bruder Herzogs Friedrich des Streitbaren' in MÖIG. 41 (1926), 129—135, handelt über den Parteientwurf zu einer noch im Original erhaltenen Urkunde Friedrichs von Österreich, in welchem der Empfänger, Leopold von Blumenau, als *frater noster* bezeichnet wird. Siegelabbildungen sind beigelegt. — In der Festschrift für OTTENTHAL (Schlernschriften 9, 1925) S. 228—234 druckt OTTO